

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **107/108 (1936)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichkeit der Reisenden ist durch ein Restaurant, Läden, ein Post-, Telefon- und Telegraphenbureau und ein Hotelquartierbureau gesorgt. Die Bilder in «Technique des Travaux» vom Juni 1936 vermitteln vom schlichten, unpompösen Aeussern einen sympathischen Eindruck.

Leuchtgas als Treibstoff für Omnibusse. Die Autarkiebestrebungen Deutschlands führen auch zu Versuchen, die Stadt-omnibusse Berlins mit Leuchtgas als Treibstoff zu betreiben. Das Gas wird auf 350 at verdichtet in Stahlflaschen auf den Autobussen mitgeführt. In der Verteilorganisation erstrebt man zentralisierten Betrieb derart, dass die kleinen, festen oder beweglichen und direkt an das städtische Netz angeschlossenen Verdichterstationen, die über das ganze Stadtgebiet an den Endpunkten der Omnibuslinien verteilt sind, zugunsten einer grossen zentralen Anlage und fahrbarer Tankstellen aufgegeben werden. Die Betriebskosten der Autobusse sollen um 35 % gesenkt worden sein. Das Anzugsvermögen des Motors erleidet keine Einbusse; der Ölverbrauch ist infolge Wegfall der Verdünnung durch Benzin geringer. An Stelle von 1 l Benzin werden 1,8 bis 2,0 m³ Leuchtgas benötigt.

Das Rumänische Energie-Institut (J. R. E.) hat am 22. Nov. d. J. sein zehnjähriges Bestehen gefeiert, bei welcher Gelegenheit besonders die Verdienste seines Gründers Prof. C. D. Busila (des auch international bestbekannten Vizepräsidenten der Weltkraftkonferenz) um die Entwicklung des Institutes in warmen Worten hervorgehoben wurden. Die von ihm geleitete Tätigkeit des Institutes ist äusserst vielseitig und intensiv; sie umfasst u. a. die Studien betr. die richtige Ausnützung und Verteilung der so reichen natürlichen Energiequellen Rumäniens, Erlass von technischen Vorschriften, Herausgabe einer Zeitschrift und Verbindung mit den internat. Institutionen ähnlicher Art.

D. Pavel, ehem. Ass. E. T. H.

Aus dem Bauvoranschlag der SBB für 1937, der auf die äusserst bescheidene Summe von 25 Mill. Fr. zusammengeschrumpt ist, ragt als einziges bedeutendes Bauobjekt die Linienverlegung Wylerfeld-Bern (Lorrainehalde) mit 3,4 Mill. Fr. hervor. Mit Beträgen von je rund 1/3 Mill. Fr. erscheinen die Bahnhofserweiterungen in Genf und Neuenburg, das zweite Geleise Emmenbrücke-Sentimatt, die Stellwerkanlage Sargans und die Elektrifikation der Strecke Sonceboz-Moutier. Unter den Ausgaben für Rollmaterial interessieren am meisten 1,6 Mill. Fr. für Leichttriebwagen und -Züge; für den Bau von Personenwagen sind 2, von Güter- und Gepäckwagen 2,7 Mill. Fr. vorgesehen.

Die Bogenstaumauer von Marèges, Dordogne, von der hier¹⁾ schon wiederholt die Rede war, ist auch in «Technique des Travaux» vom Februar 1936 beschrieben. Die vielen Bilder zeigen die Einrichtungen zum Vorspannen der Druckstollenarmierung, die ungewohnte Form der Bogenstaumauer u. a. m. Eine Uebersichtsskizze enthält die ausgebauten und projektierten Kraftanlagen der Haute-Dordogne, von denen die von Marèges eine der bedeutendsten ist.

Gasholz-Tankstellen in der Schweiz. Da das Holz als Motortreibstoff für Nutzfahrzeuge fortwährend stark an Interesse gewinnt, befasst sich der Schweiz. Verband für Waldwirtschaft mit der Organisation eines Gasholz-Tankstellennetzes. In Aarau, Lenzburg, Neuchâtel, St. Blaise und Solothurn sind solche Tankstellen bereits dem Betrieb übergeben worden, während in Bern, auf den 1. Schweiz. Kongress zur Förderung der Holzverwertung hin, fünf weitere errichtet wurden.

NEKROLOGE

† **Edouard Savary,** Ingenieur, wurde am 15. März 1884 in Payerne geboren. Er war ein glänzender Schüler der Ingenieurschule von Lausanne, wo er im Jahre 1906 das Diplom als Maschinen-Ingenieur erwarb. Sehr früh schon fühlte er sich zur Eisenbahn hingezogen. Er begann seine Tätigkeit bei den SBB in der Werkstätte in Yverdon und fuhr während dieser Zeit als Heizer und Führer. Um sich im Lokomotivbau weiter zu vervollkommen, arbeitete Savary dann zwei Jahre in verschiedenen industriellen Unternehmen, so bei Gebrüder Sulzer in Winterthur, in der Firma Wüschler & Cie. in Feuerthalen und in der S. L. M. Winterthur. Im Jahre 1909 trat er endgültig in den Bundesbahndienst ein, wo er sich sehr rasch durch sein gründliches Wissen auszeichnete. Er rückte von Stufe zu Stufe bis zum Stellvertreter des Betriebschefs des Kreises I vor und leitete in dieser Eigenschaft den Zugförderungsdienst. 1929 brachte seine Ernennung zum Direktor des Kreises I.

«Die Behörden hatten bei dieser Auswahl eine überaus glückliche Hand gehabt», sagte Generaldirektor Schrafl in seiner Trauerrede. «Obwohl Edouard Savary aus dem maschinentechnischen Fach hervorgegangen war, kannte er sich nichtsdestoweniger auf allen Gebieten der Bahnverwaltung vorzüglich aus und beherrschte sie nicht minder gut als sein Grundfach. Er verfügte über einen blendenden Verstand und eine ungewöhnliche Auffassungsgabe, die es ihm ermöglichten, sich rasch und leicht in die heikelsten Eisenbahnfragen einzuarbeiten, sodass ihm auf dem Eisenbahngebiet fachlich wirklich nichts fremd war. Neben diesen Eigenschaften besass er hervorragende organisatorische Gaben, sowie eine ausgesprochene Chefnatur. Wir, die ihn an der Spitze des Kreises I sowie in unsern Räten und in den zahlreichen Kommissionen, denen er angehörte, am Werke gesehen haben, wissen, was wir seinem Eingebungsvermögen und seiner unerschöpflichen Aufopferung verdanken.»

Auch wenn man sich die Entwicklung der weiteren technischen Kreise im Kanton Waadt während der letzten 15 Jahre vor Augen führt, erscheint immer und überall die sympathische und zugleich energische Führergestalt von Edouard Savary. Seine Tätigkeit im Schosse des Waadtländischen Ingenieur- und Architektenvereins war äusserst fruchtbringend; ihm ist das grosse Werk der Vereinigung des ehemaligen Waadtländischen Ingenieur- und Architektenvereins mit der waadtländischen Sektion des S. I. A. zu verdanken. Wer jene Epoche miterlebt hat, weiss den Wert dieser Reorganisation zu schätzen, die heute ihre Wirkungen zeitigt; die Zahl der Mitglieder ist seither auf 300 gestiegen, und der waadtländische Verein ist die zweitgrösste Sektion des S. I. A. geworden.

Auch die Ingenieurschule von Lausanne wird nicht nur einen Lehrer, dessen lebendiger Unterricht von allen seinen Schülern geschätzt war, vermissen, sondern auch einen unvergleichlichen Freund, dessen Gefühle sich nicht in schönen Worten, sondern in der Tat offenbarten. Der Kanton Waadt schliesslich verliert mit ihm einen einflussreichen Mitbürger, der seine Aufgaben mit Eifer und aussergewöhnlicher Tatkraft durchführte. Er war aber nicht nur ein Chef im wirklichen Sinne des Wortes, sondern auch ein echter und erprobter Freund, und die Erinnerung an ihn, der am 8. Oktober d. J. unerwartet abberufen wurde, wird in aller Gedächtnis lebendig bleiben.

WETTBEWERBE

Kirchgemeindehaus in Männedorf. Das Preisgericht, zusammengesetzt aus: Gemeindeprärs. J. Käser, Prärs. (Männedorf), den Architekten K. Knell (Küsnacht), W. M. Moser (Zch.), Hch. Oetiker (Zürich) und Lehrer A. Leemann (Männedorf), entschied wie folgt über die eingegangenen Projekte:

1. Rang (650 Fr.): Arch. K. Kaufmann (Männedorf),
2. Rang (550 Fr.): Hanhart & Schmid, Arch. (Zürich),
3. Rang ex aequo (300 Fr.): Müller & Freytag, Arch. (Thalwil) Arch. H. Moser (Herrliberg),
4. Rang (200 Fr.): Pestalozzi & Schucan, Arch. (Zürich).

Ausserdem wurde jeder beteiligte Architekt mit 300 Franken entschädigt.

Tonhalle und Kongressgebäude in Zürich (Seite 55 und 261 lfd. Bds.). Das Preisgericht wird erst nach Neujahr zusammentreten, sodass das Urteil auf Mitte Januar zu erwarten ist.

LITERATUR

Kunstgeschichte der Schweiz. Von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Von *Joseph Gantner*, Privatdozent an der Universität Zürich. Erster Band: Von den helvetisch-römischen Anfängen bis zum Ende des romanischen Stils. Grosses Quartformat, XVI/290 Seiten mit 236 Bildern und Plänen. Frauenfeld 1936, Verlag Huber & Co. Preise: bei Subskription für das ganze Werk, Band I geb. 26 Fr., bei Einzelbezug 30 Fr. Beim Erscheinen des dritten (letzten) Bandes wird der Vorzugspreis aufgehoben.

Ohne einer eingehenden Besprechung vorzugreifen, möchten wir das Werk unsern Lesern nur mit dem Hinweis besonders empfehlen, dass die Architektur darin verhältnismässig stärker berücksichtigt ist als andere Zweige der Kunst, und dass ein reiches und schön gedrucktes Abbildungsmaterial den Band auch als Bilder- und Nachschlagebuch für Laien wertvoll erscheinen lässt.

Red.

100 alte Berner Holzhäuser und Bauernstuben. Von *M. Lutz*, Architekt. Bern 1936, Selbstverlag des Verfassers (Hohlbeistr. 15). Preis: als Buch Fr. 16.50, als Mappe Fr. 15.50.

Ein Werk, das 100 Tafeln im Format 20×30 cm umfasst, zum weitaus grössten Teil perspektivische Ansichten, ergänzt durch Einzelheiten und Grundrisse; alles in klarer, deutlicher Strichzeichnung. Dem Freund unserer prachtvollen bernischen Holzbaueisen — und wer wäre das nicht — wird die Mappe grosse Weihnachtsfreude bereiten.

Red.

¹⁾ Bd. 104, S. 282 und Bd. 108, S. 71.

Schweizerischer Kalender für Bergsteiger und Skifahrer. 11. Jahrgang. Schriftleitung: Dr. Rud. Wyss. Bern, Verlag von Stämpfli & Cie. Preis geb. 3 Fr.

Für den in den Bergen tätigen Ingenieur ein sehr praktischer Begleiter, der nebst kurzen einschlägigen Aufsätzen und Tourenvorschlägen alles Wissenswerte enthält: Verzeichnis der Clubhütten, Rettungsstationen, Taxermässigungen, Vereinsvorstände, Kartenverzeichnis usw. usw.

Neu erschienene Sonderdrucke der «SBZ»:

Erfahrungen aus dem Druckstollenbau. Von H. F. Kocher. 8 Seiten. Preis Fr. 1,20.

Das Zementwerk Schinznach-Bad. Von W. Holliger. 8 Seiten. Preis Fr. —,50.

Hand und Maschine. Von G. Schmidt. 36 Seiten Oktav. Preis Fr. 1,50.

Verzeichnis der Sonderdrucke der «SBZ». Der Verlag der «SBZ» gibt ein neues Verzeichnis heraus, das die wichtigsten unter den 950 Sonderdrucken der «Schweiz. Bauzeitung» in chronologischer Anordnung enthält. Die Preise der älteren Stücke sind stark herabgesetzt worden. Das Verzeichnis wird auf Verlangen kostenlos geliefert.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Zu beachten: Der Umrechnung des RM-Preises deutscher Bücher in Schweizerfranken ist der Faktor 1,4 zu Grunde zu legen für Preise unter 8 RM, hingegen 1,35 für Preise über 8 RM. Dies zur annähernden Orientierung; für die genauen Preise befrage man seinen Buchhändler.

Material- und Zeitaufwand bei Bauarbeiten. Von A. Ilkow, Ing. und Baumeister. Vierte Auflage. Tabellen zur Ermittlung und Überprüfung der Kosten von Erd-, Maurer-, Putz-, Estrich- und Fliesen-, Asphalt-, Dichtungs-, Beton- und Eisenbeton-, Zimmerer-, Dachdecker-, Spengler-, Tischler-, Glaser-, Maler-, Hafner-, Entwässerungs-, Brunnenmacher-Arbeiten. Wien 1936, Verlag von Julius Springer. Preis kart. RM 4,80.

Vom wirtschaftlichen Bauen. Herausgegeben von Reg.-Baurat i. R. Rud. Stegmann, im Auftrage der Deutschen Akademie für Bauforschung. 16. Folge: Kleinsiedlungen und Behelfswohnungen. 17. Folge: Baustoffe, Bauweisen, Bautenschutz, Baubetrieb, Schall und Wärme, Heizung, Lüftung, Installation, Baumaschinen und -Geräte. Literaturnachweis und Zeitschriftenschau aus den Jahren 1934 und 1935. Dresden 1936, Verlag von Laube Druck G. m. b. H. Preis kart. 16. Folge RM 3,50, 17. Folge RM 2,50.

Hallenbauten. Von Carl Kersten. 126 Seiten mit 145 Abb. Berlin und Leipzig 1936, Verlag von W. de Gruyter & Co. Preis geb. RM 1,65.

Elektrische Maschinen. Von Dr. Ing. Rud. Richter, Professor an der T. H. in Karlsruhe, Direktor des Elektrotechn. Instituts. Vierter Band: Die Induktionsmaschinen. 440 Seiten mit 263 Abb. Berlin 1936, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 30 RM.

Der Hochbau. Eine Enzyklopädie der Baustoffe und der Baukonstruktionen. Von Dr. techn. Silvio Mohr, Zivilarchitekt, a. o. Professor an der T. H. Wien. 313 Seiten mit 298 Abb. Wien 1936, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 16 RM.

Rapport d'activité du Département des travaux publics pendant les années 1934—1936. Avec 34 figures. Genève 1936, prix br. 1 Fr.

Tabellarium aller wichtigen Grössen für Wärme-, Kälte- und Schallschutz. Von Dr. Ing. habil. I. S. Cammerer, T. H. Berlin. Berlin 1936, Reinhold & Co., Wärmeschutz-Wissenschaftliche Abteilung.

Die Dach- und Hohlstein-Industrie. (Die Falzriegelwerke Carl Ludowici, K. G. A. A., Jockgrim.) Band 36 der Schriftenreihe «Musterbetriebe deutscher Wirtschaft». 103 S. u. 33 Tafeln. Leipzig 1936, Verlag von J. J. Arndt. Preis geb. RM 2,30.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1935. Herausgegeben vom Eidg. Statistischen Amt, Bern. Basel 1936, Verlag von Emil Birkhäuser & Co. Preis geb. 6 Fr.

Les installations de pompe automatique de la Ville de Rolle. Par H. Veyrassat, ingénieur. Tirage à part du «Bulletin Technique de la Suisse Romande». Avec 7 fig. Lausanne 1936, Librairie F. Rouge & Cie.

Abhandlungen der Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau. 4. Band. 651 Seiten. Herausgegeben vom Generalsekretariat in Zürich. Kommissionsverlag A.-G. Gebr. Leemann, Zürich. Preis kart. 30 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER.

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianstr. 5 (Tel. 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein Sektion Waldstätte

Ueber die Kunst der Provence

sprach am 26. Nov. Dr. Joseph Gantner, Privatdozent an der Universität Zürich, auf Einladung der Sektion Waldstätte des S. I. A. und der Kunstgesellschaft Luzern. Aus dem reichen Schatz der provençalischen Kunst führte er einige erlesene Proben vor und wußte interessante Zusammenhänge mit andern Kulturgebieten aufzuzeigen.

Die Provence, die alte «provincia narbonnensis», ist voll grosser landschaftlicher Reize und starker Gegensätze. Maguelone, einst eine griechische Handelsstadt, heute ein armseliges Fischerdorf, ist fast stärker noch als Ravenna ein Bild verganglicher Grösse. Die Ruinen von Les Baux, heute «naturgewordene Architektur», Aigues Mortes, einst der Ausgangspunkt für die französischen Kreuzzüge, in seinem Mauerpanzer «steinigewordene Natur». Während die im 14. Jahrhundert dort residierenden Päpste Avignon ihren Stempel aufgedrückt haben, atmet Aix noch heute den Reiz einer Rentnerstadt des 18. Jahr-

hunderts, in Marseille wiederum verspüren wir den starken Pulsschlag der Gegenwart.

Während der Küstenstrich etwa ein halbes Jahrtausend von Griechen besiedelt war, wurde das Landesinnere erst von den Römern erschlossen und völlig mit römischer Kultur durchdrungen, die sich hier reiner erhalten hat als im Mutterland. Italische Baukunst wurde gewissermassen nach mitgebrachten fertigen Rezepten hierher verpflanzt (Pont du Gard, die Theater in Nîmes, Arles, Orange).

Gross war die Bedeutung der Provence zur Zeit der Kreuzzüge und der Troubadours, mannigfach ihre Schicksale im Verlauf des Mittelalters. 1178 liess Barbarossa sich dort zum römischen Kaiser krönen, und während des ganzen 14. Jahrhunderts war Avignon Sitz der Kurie. Auch aus jener Zeit sind uns eine Reihe hervorragender Bauwerke erhalten. Die Gräberstrasse der Alyscamps mit ihren gut erhaltenen Sarkophagen steht noch im Zeichen des Ueberganges von der Antike zum Mittelalter, die Abtei Montmajour bedeutet Anfang. Zwei Bauten aber sind es namentlich, die uns in ihrer vollendeten Schönheit packen, Saint-Trophime in Arles und Saint-Gilles. Beide zeigen eine starke Verwandtschaft und lassen sowohl im Aufbau als in der Haltung noch viel klassischen Geist verspüren. Dr. Gantner zog interessante Vergleiche mit schweizerischen Beispielen, insbesondere mit der Kathedrale Chur. Auf dem Gebiet der Malerei finden wir erst Anklänge an Siena, später stossen wir auf nordfranzösische Einflüsse. Auch hier weisen die Linien wieder ausser Landes, nach Süddeutschland und der Schweiz, besonders nach Basel zu Konrad Witz.

Die Welle der Gotik hat die Provence nicht erreicht. Auch aus der Renaissance und der neuern Zeit sind kaum bemerkenswerte Bauten erhalten (etwa mit Ausnahme von Aix). Die künstlerischen Kräfte versiegen langsam, die Provence droht ihre Eigenart zu verlieren. Vorübergehend brachte das 19. Jahrhundert einen neuen Aufschwung mit Frédéric Mistral und der von starker Heimatliebe getragenen Bewegung des Félibrige. Und ganz zuletzt erstrahlten zwei ganz grosse Sterne am Himmel der Kunst, Cézanne, ein Bürger von Aix, und Vincent van Gogh, ein Flame, der in St. Rémy eine zweite Heimat fand.

Der Vortragende wusste seine Zuhörer in 1½stündiger freier Rede zu fesseln und fand denn auch den verdienten Beifall. Er besitzt die eigene Gabe, sehen zu lehren. Manchem Kenner der Provence wird vieles in neuem Lichte erschienen sein, bei andern wurde die Reiselust geweckt. Ein lebenswürdiger Zufall wollte es, dass gerade in diesen Tagen eine bedeutende Arbeit von Dr. Gantner im Buchhandel erschien: der erste Band der grossangelegten «Kunstgeschichte der Schweiz». Sie ist das Ergebnis jahrelanger intensiver Forschung und stellt sich würdig neben frühere Arbeiten, von denen hier nur die «Grundformen der europäischen Stadt» erwähnt sein mögen.

M. Türler.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur Sitzung vom 13. November 1936

Zu dieser Sitzung im Restaurant Wartmann konnte Vizepräsident Dir. W. Howald einen vollbesetzten Saal begrüßen. Der Abend fand gemeinsam mit dem Bodensee-Bezirksverein des VDI statt, der in freundlicher Weise den Referenten stellte. Für langjährige Mitgliedschaft (von über 40, bzw. 25 Jahren) wurde vom VDI den Jubilaren eine Ehrennadel überreicht. Dann begann Dir. Dr. Ing. W. Dörr vom Zeppelinbau Friedrichshafen seine Ausführungen über:

Der Bau eines modernen Luftschiffes

Der Referent zeigte, wie aus kleinen Anfängen (Schiffe von einigen 10 000 m³ Inhalt zu Anfang des Jahrhunderts) schon während des Krieges die Entwicklung bis zu ganz beträchtlichen Luftschiffen getrieben wurde. Das Kriegsende brachte dann den grossen Rückschlag, doch konnten dafür mit dem regelmässigen Fahrplandienst der kleinen «Bodensee» wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Sie hat später als italienisches Militär-Luftschiff noch lange gute Dienste geleistet.

Ein neuer Aufschwung kam mit der Z. R. III, die nun als «Los Angeles» in der amerikanischen Armee Dienst leistet. Ihre Atlantiküberquerung 1924 war eine Pioniertat auf dem Gebiete der Luftfahrt. Auf die Z. R. III folgte «Graf Zeppelin» und später «Hindenburg». An Hand von Werkstatt- und von Einzelbildern schilderte der sympathische Referent ausführlich die Konstruktionsgrundlagen und den Bau eines solchen grossen Luftschiffes und machte in launiger Weise auf manche technische Einzelheit aufmerksam. Die Bilder zeigten, wie gut für die Fahrgäste gesorgt ist und dass der Komfort dem eines Ozeandampfers nicht nachsteht. Zum Schluss brachte ein Kurzfilm schöne Bilder vom Bodensee.

W. H.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

21. Dez. (Montag): Naturforsch. Ges. Zürich. 20 h im Chemiegebäude der E. T. H. Hörsaal 14 D. Vortrag von Dr. Emil Walter (Zürich): «Das Kausalgesetz in den Naturwissenschaften».